

kleine Nachrichten.

Die sächsischen Abgeordneten Dr. Philipp, Wiener, Dr. Heinz, Weißensee richten eine Anfrage an die Nationalversammlung, was die Regierung zu tun gedenkt, um Niederschlesien militärischer Gewalt zu begegnen, wie sie im Hause des Leipziger Oberbürgemeisters her vorgetreten sei. Der unter Bedrohung mit militärischer Waffen gewalt gejagte wurde, eine Anmeldung auf Zahlung von 400.000 Mark aus Mitteln der Stadt Leipzig zu geben, und was die Regierung zu tun gedenkt, um die durch die Leipziger Machthaber an den Streit den Teil der Bevölkerung abgegebenen Waffen aus Heeres bestand des 19. Armeekorps wieder fest in die Hand zu bekommen? Zum Präsidenten der preußischen Landesversammlung wurde Hugo, Belmont (Soz.) gewählt.

Der englische General Robertson wurde zum Oberbefehlshaber der Rheinarmee ernannt.

In einer Kommunallversammlung in Mannheim wurde die Weiterholung des fürstlich mährischen Putschversuches einstimmig beschlossen; die Ausrufung der Räterepublik wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Ein verarmter König. Aus Genf wird berichtet, daß der französische König von Griechenland, der jetzt in der Schweiz lebt, seine Weltmeiste nicht erholt, weder von der Familie der Königin, noch aus Griechenland. Die Königin hat bereits damit anfangen müssen, ihre Juwelen zu verkaufen oder zu verpfänden, um die Hotelrechnungen zu bezahlen.

Eine gefährliche Typhus-Epidemie wütet in Pforzheim. Sie ist zum Teil auf Unterernährung zurückzuführen. Innerhalb von 10 Tagen sind über 600 Personen schwer erkrankt.

Derliche Angelegenheiten.

Die Stadt auf Pfählen.

Der hätte nicht von Beneck, der wunderbare Stadt im Meer gesprochen mit ihren herrlichen Kirchen und Türmen, Blumen, Blüten und Pflanzen. Das wunderbare aber an der Stadt ist das, was man nicht sieht. Sie ist erbaut auf einzigen kleinen Inseln aus Sand und Schlick. Niemals hätten die Inseln Häuser tragen können und doch tragen sie seit Jahrhunderten eine stolze Stadt. Wie hat man das Wunder fertig gebracht? Beneck's Schiffe fahren über das Meer und halten Tausende, Hunderttausende von Baumstämmen, und nun kommt man einen neben den andern in den trocknen Boden und schafft eine feste Grundlage, und auf dem verkeilten Wald steht die Stadt fest und sicher. Das Unschichtbare trägt das Sichtbare. Der Welt unter der Erde ist die holzbare Fest. Ohne ihn wäre sie längst zerfallen und ins Meer versunken.

Ist das nicht so recht ein Gleichnis für unsere Zeit? Wir bauen jetzt unser Haus neu. Es soll ein Gebäude sein, das die Dauer werden. Wollen wir den Bau auf Vergewaltigung, auf schlaue Veredlung, auf höchste äußere Zivilisation u. dergl. gründen? Das heißt auf Sand bauen. Hier heißt es zu zweit eine feste Grundlage zu schaffen, hier gilt es, die ewigen Gedanken und Grundlagen des göttlichen Gottesgesetzes in das Volksthum einzurammen; unabdingbare Freiheit und Gemeinschaftlichkeit, Gerechtigkeit, die bereits ist, jedem das Seine zu geben, Liebe, die verbündend und versöhnend wirkt, innere Festigkeit des Herzens gegenüber der verheerenden Flut der Leidenschaften und leichtsinnigen Triebe. Das ist die sichere Grundlage, auf der ein Dorf den Jahrhunderten trotzen kann. Das sind die starken Pfähle und Stämme, die in den Sand der Zeitalter und in den trocknen Boden der Menschenmitleidern getrieben werden müssen, damit der Boden tragfähig wird. Es sind die alten großen Gedanken der Bibel alten und neuen Testaments, der Propheten und Apostel. Sie müssen die geistigen Grundlagen der neuen Zeit werden, sonst wird der Bau bald Alles bekommen und das Meer der Zeit wird ihn hinwegschwemmen.

Wir wollen uns nicht scheuen, auf solche geistigen Grundlagen zu bauen. Es ist wie in jener Stadt: auf dem Unschichtbaren ruht das Sichtbare. Alles sichtbare Leben der Kultur und Bildung, Wirtschaft und Politik wird schließlich getragen von der Welt, der dem ganzen Volksthum zu Grunde liegt. Diese Grundlage kann nur nicht fest genug sein. Das Volk, das sie hat, hat darin einen festen Platz, und hat durch sie Dauer und Verhauptung einer schönen Zukunft.

* Evangelischer Gemeindetag. Unter dem Vorsitz von Sup. Mr. Neubert, Weißen, hielt die Landesgruppe Sachsen des Deutschen Evangelischen Gemeindetags am Dienstag in Chemnitz eine Tagung ab. Das Thema war: "Der Aufbau der Kirchengemeinde in der neuen Zeit." Über die Verfassung, die der Kirche der Zukunft zu geben sei, sprach Amtesgerichtsrat Prof. Müller, Tharandt. Die Trennung von Staat und Kirche kommt als eine heilsame Krise über die Kirche. Für die Einzelgemeinde als die lebendige Zelle, aus der sich die Landeskirche aufzubauen, sei Freiheit der Verfassung und der Verbilligung zu fordern. Das kirchliche Wahlrecht sei den Frauen zu gewähren. Diese Ausführungen erzielte Oberlandesgerichtsrat Dr. Barling, Dresden. Ihm gilt als Ideal die räumlich begrenzte Gemeinde bis zu einem Umfang von 2000 Seelen mit einem Pfarrer. Großere Gemeinden sollen zunächst in Seelsorgebezirke eingeteilt werden. Für diese Bezirke werden selbständige eigene Vertretungen und Selbstständigkeit ihres Geistlichen gesichert, bis sie sich zu selbständigen Kirchengemeinden zusammengestalten können. Zur Erwähnung stellte er, ob nicht an die Spitze der Landeskirche ein Landeskirchhof zu wählen sei. Der Geistliche sei von allerhand äußeren Geschäftshäfen für den Dienst am Wort und Sakrament frei zu machen. Demnächst soll auch die Leitung im Kirchenvorstand und sonstigen kirchlichen Körpernholen möglich sein, überzeugen werden. Prof. Dr. Lieb, Freiberg, forderte: Gründlichere Umgestaltung des kirchlichen Lebens, Bildung besonderer religiöser Gemeinschaften für alle nach religiösen Gemeinschaftsleben Verlangenden innerhalb der weiteren Kirchengemeinde.

* Der freie Arbeitsausschuß der sächsischen Landeskirche tagte am Mittwoch in Chemnitz. Der Vorsitzende, Pastor Herz-Lettig, berichtete über den in Kassel abgehaltenen deutschen Kirchtag. Eine Aussprache beschäftigte sich im wesentlichen mit einem an Landeskonsistorium und Synode zu richtenden Antrag, den eine Gruppe von Geistlichen verschiedener theologischer Richtungen eingebracht hatte, daß die Dekanatsfrage auch in der sächsischen Landeskirche im Sinne der Rosler'schen Einigung gelöst werde: Die freie Kirche sei, lebt sich im Geist der Reformation zusammen um die neutestamentliche Vorstellung: Christus ist unser Herr. Ein Beschluss dazu wurde nicht gefasst. Einen weiteren Punkt der Tagessordnung bildete ein Verständigungsversuch mit der sächsischen Lehrerfamilie, beide aus Leipzig, welche die Verhandlungen, die sehr labhaft sich gestalteten, ein. Aus dem energischen Willen und Wider gewann man im Verlaufe der Aussprache den Eindruck, daß es sich im letzten Grunde nicht um einen Zwiespalt zwischen Kirche und Schule, Lehrerfamilie und Geistlichkeit handelt, sondern um die viel tiefer greifende Frage, ob einer neuen Art christlicher Frömmigkeit, von Lehrern, Geistlichen und Volken vertreten, neben dem alten Glauben das volle Paarrecht in der Kirche zugesagt werden soll. Eine Bejahung dieser Frage war es schließlich, als die Versammlung gegen nur 3 Stimmen die Verhinderung mit der Lehrerfamilie als möglich und wünschenswert befürchtete. Wiederholt wurde jedermann mit großer Wärme und Entschiedenheit ausgesprochen, daß die neue, freiere Art der Frömmigkeit nicht minder wie die alte ihr Lebensrecht aus innerer Wahrhaftigkeit und heiligster Gewissenhaftigkeit abschließen vermöge. Großen Eindruck machte das Bekenntnis eines Lehrers: Wenn die Lehrerfamilie gewisse Forderungen der Kirche ablehnt, so handelt es sich dabei nicht um ein Nichtwollen, sondern um ein Nichtkönnen, das vom Gewissen her kommt.

* Dr. Grädnauer — Ministerpräsident. In der gestrigen Sitzung der sächsischen Volkskammer wurde der bisherige Staatsminister, Minister des Innern und der Auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Grädnauer, mit 49 von 91 Stimmen zum sächsischen Ministerpräsidenten gewählt.

Dr. Georg Grädnauer wurde am 12. November 1888 in Magdeburg geboren. Dort besuchte er das Gymnasium und studierte darauf Geschichte und Philosophie in Gera, Berlin, Marburg und Halle. 1890 wurde er Schriftleiter der „Sachsenischen Arbeiterzeitung“. 1897 trat er in die Chefredaktion des „Vorwärts“ ein und übernahm dann die Leitung der „Dresdner Volkszeitung“. Seit 1898 vertritt er den Dresdner Stadtteil im Reichstag. Am 15. November 1918 übernahm Grädnauer die Leitung des sächsischen Finanzministeriums. Nach dem Rücktritt des Unabhängigen wurde ihm das Ministerium des Auswärtigen und zugleich der Vorsitz im Gesamtministerium übertragen.

* Das Ministerium für Militärwesen teilt mit: Nachdem die Soldatenräte sämtlicher Garnisonen des 19. Armeekorps sich vereinigt haben, die Verfliegungen des Ministeriums für Militärwesen erfollos anzuerkennen, ist die am 8. März 1919 angeordnete Unterstellung der Truppen und Verbündeten des 19. Armeekorps unter das Generalkommando 12 erfolglos gemacht worden.

* Bei der Kriegsmusikschule Leipzig befinden sich noch zum Verlust an Landwirtschaft, Handel und Industrie eine größere Anzahl neuer Siegelschirme und gebrauchte Artillerie-Stellmarken. Letztere noch in tödlosem Zustand. Die Preise der Geschirre sind folgender: für neue naturfarbene Siegelschirme einschließlich Kreuzhalte das Preis 800 M., alte gebrauchte Siegelschirme einschließlich Kreuzhalte das Preis 110 M. Für den Anfang ist eine ortsspezifische Bezeichnung über den Bedarf der Geschirre.

* Ein vom Sächsischen Bürgermeisteramt, der Vereinigung von Bürgermeistern und hauptsächlichen Gemeindevorständen, und dem Sächsischen Gemeindebeamtenverein gemachter Vorschlag geht dahin, sich zu einem Gemeindeverbund unter dem Namen Sächsische Gemeindelehranstalt zusammenzuschließen. Das Unternehmen soll die Ausbildung und Fortbildung der Gemeindebeamten betreiben, aber auch in den Gemeindeverwaltungen führen ehrenamtliche Kräfte durch die Ablösung von Voririschen Gemeindevorständen, sich Einblick in allgemeine und besondere Gemeindeaufgaben zu verschaffen.

* Sächsisch - bayrische Sozialisierungsstelle. Der Zentralrat Bayerns hat sich mit einem Telegramm an den Zentralrat, an die Regierung und die Volkskammer Sachsen gewandt, dem wie entnehmen: „Der Zentralrat des Volkskantons Bayern will die Volkssozialisierung Bayerns. Da die Volkskammer Sachsen beschlossen hat, daß auch in Sachsen die Produktion und Verteilung planmäßig nach sozialistischen Grundsätzen erfolgen soll, schlagen wir gemeinsame Arbeit vor. Wie beantragen, sofort nach Hof oder Plauen eine Konferenz der Sozialisierungsfraße aus beiden Staaten zusammenzutreten zu lassen. Als Verhandlungsgrundlage schlagen wir vor: Jeder der beiden Staaten errichtet zur sofortigen Durchführung der Volkssozialisierung ein Zentralwirtschaftsamt, welches neben dem Ministerium mit besonderen Vollmachten arbeitet und in dem Bauern, Handwerker und geistige Arbeiter entsprechend zur Teilung kommen. Außerdem wäre eine gemeinsame bayrisch-sächsische Sozialisierungsstelle in Hof oder Plauen zu errichten, welche die einheitlichen Grundsätze für die Wirtschaftsförderung sowie für die Verteilung ausschreibt. Für entsprechende Ausklärung zu sorgen und die Letzung des zu gründenden bayrisch-sächsischen Kompensationswandes zu übernehmen hätte. Das Zusammenwirken des örtlichen Bayerns mit dem industriellen Sachsen würde beiden Wirtschaften bedeutende Vorteile liefern, insbesondere auch die Kompensationserwartungen mit dritten Staaten günstig beeinflussen. (Wie das Preisfest, das das agrarische Bayern sofort von seinem Butter- und Fleischverbrauch an das industrielle Sachsen abhängt und damit seine Verpflichtungen um seinen Preis erfüllt. Dieser soziale Gedanke geht ohne großen Apparat zu verwirklichen.)

* Keine Annulierung der Abgeordneten. Die „Berl. Volksstimme“ schreibt: Mit Recht sind die Verteiler der Kriegsgefeierten, alle des deutschen Volks in allen seinen Schichten und Berufen, durch die wiederholte Herauslösung des amtlichen Aufnahmeturms, der jetzt nur noch 20.500 M. beträgt, ernstlich beunruhigt. In solcher Zeit und Stimmung ist es geradezu unverantwortlich, die Annulierung der Abgeordneten zu fordern, wie dies der Parteitag der Linksbündnisgegner seitens des fehlenden preußischen Ministers des Innern Dr. Preitschmidt geschehen ist, dessen Antrag einschließlich Einschränkung angenommen wurde, daß die von der Annulierung betroffenen Verpflichtungen sowie die neuemittierten Vereine usw. zu entlasten seien. Ein solcher Verlust ist gezielt, neue Erzeugungszustände zu schaffen, wenn ihm nicht mit der alleergrößten Entscheidendheit entgegentreten wird. Das geschieht hiermit seitens der Reichskanzlerinverwaltung, die unserer Vertreter zu der Erklärung ermächtigt hat, daß an keiner amtlichen Stelle eine derartige Absicht besteht oder auch nur in Erwägung gezogen wird.

* Ein Notabiturium für Arbeiter? Einem beachtenswerten Vorschlag macht der Direktor des deutschen Arbeitsmuseum in Leipzig Dr. Neurath. Er schlägt vor, daß für einige Tausend hochbegabter Arbeiter (Textil- und Metallarbeiter, Schreiber, Schuharbeiter, Bergarbeiter, Tagesarbeiter, Hausmädchen und Dienstboten) besondere wissenschaftliche Kurse eingerichtet werden. Sie sollen dann, nachdem sie diese Kurse etwa zwei Jahre besucht haben, ein Ihnen angepasstes Abiturium bestehen und daran die Hochschule beitreten. Während dieser ganzen Studienzeit wären Sie von Staats weise zu erhalten. Sie würden dann die gesuchten Freude sein, als Vertreter des Proletariats in Verwaltungsstellen, Beamtenpläne usw. einzuüben. Da die Sozialdemokratie ja fast überall über die Kultusminister verfügt, dürfte sie sehr leicht ausprobieren können, ob der Vorschlag das erhoffte Ergebnis bringt.

* Gleicher Recht für alle. Der Vlreetrat für die Löhnlöhner, sofern sie an die Annulierung betroffen waren, sowie die neuemittierten Vereine usw. zu entlasten seien. Ein solcher Verlust ist gezielt, neue Erzeugungszustände zu schaffen, wenn ihm nicht mit der alleergrößten Entscheidendheit entgegentreten wird. Das geschieht hiermit seitens der Reichskanzlerinverwaltung, die unserer Vertreter zu der Erklärung ermächtigt hat, daß an keiner amtlichen Stelle eine derartige Absicht besteht oder auch nur in Erwägung gezogen wird.

* Luftverkehr zwischen Leipzig und Berlin. Von der Deutschen Luftreederei Berlin ist ein ständiger Luftverkehr zwischen Leipzig und Berlin für Personen- und Frachtverkehr eingerichtet worden. Die Flugzeuge verkehren täglich zweimal, vormittags und nachmittags. Der Preis eines Briefes nach Berlin oder auch durch Flugpost weiter nach Hamburg ist bis 20 Gramm Gewicht 1 M., über 20 Gramm 1,50 M. Der Preis für Personenbeförderung beträgt für die einfache Fahrt Berlin-Leipzig 250 M., für hin und zurück 650 M. Auch Paketbeförderung soll eingerichtet werden.

* Argmerktheit. Um eine Übersättigung des Janes 4212, ab Leipzig-Hbf. 140 nachm. nach Hof, zu verhindern, verleiht bis auf weitere 10 Tage vor Sonn- und Festtagen ein Vorzug 4248, ab Leipzig-Hbf. 2,00 nachm. bis Werden, an 5,00 nachm., der ab Werk-

ten 5,00 nachm. die Zug 202 nach Südwürttemberg kostet 5,17 nachm. eintritt und Anschluß hat an den 7,20 ins Ergebnis gehenden Zug.

* Massenabschaffung von Städtemaschinen. Im vogtländisch-erzgebirgischen Städter- und Spinnindustrie-Gebiet sind im Laufe der Kriegsjahre mehrere tausend Städtemaschinen abgebrochen worden und als altes Eisen in Walzwerksfabriken und Eisengießereien gewandert. Von unterschiedeter Seite wird die Zahl der auf diese Weise den Zwecken der Kriegsindustrie zugelieferten Maschinen auf 8000 bis 2500 geschätzt. Am Beginn des Krieges sind in dem genannten Gebiet rund 17.000 Städtemaschinen vorhanden gewesen. Ihre Verminderung um etwa ein Fünftel bedeutet zweitens einen beträchtlichen Ausfall in der Gesamtheit der für die vogtländisch-erzgebirgische Städter- und Spinnindustrie wichtigen Produktionsmittel. Allerdings dürfte es sich bei den abgebrochenen Maschinen fast durchweg um solche älteren Systeme handeln, die mit der Leistungsfähigkeit der neuen, verbesserten Maschinen sowohl hinsichtlich der Mengen als auch der Güte der Arbeit nicht mehr schaffen konnten. Dieser Massenabschaffung von Maschinen ist allerdings nicht der erste, der in der Geschichte des vogtländischen Städter-Industrie zu verzeichnen ist. Er hat schon mehrere Vorgänger. Namenslich in den Jahren 1870 und 1887 sind infolge lang andauernder Geschäftsschwäche in der Städter-Industrie viele Maschinen abgebrochen worden. „Sie gingen“ — wie ein Chronist sagt — „nach Böhmen, in Ortschaften des Erzgebirges oder nach Russland; nicht wenige sind an Eisengießereien als altes Eisen verkauft worden.“

* Landeslotterie. Richtig vom 14. März: 50.000 M. auf Nr. 102542; 20.000 M. auf Nr. 70622; 10.000 M. auf Nr. 70506; 3000 M. auf Nr. 50150; 10.000 102621; 103854 100931; 105817; 2000 M. auf Nr. 52545 43240; 61110 61307 87564; 1000 M. auf Nr. 1000 2131 2548 10568 10739 10849 20134 22092 26763 20794 32542 34128 36076 3075 40705 52781 61730 63300 72224 72338 72415 77344 79709 81804 83300 87433 95511.

Aus, 15. März. Einen schönen Beitrag zu dem Kapitel soziale Fürsorge, haben wieder die Wollfabrikanten Gebüder Simon & Co. geliefert. Nachdem Dr. Direktor Schröth fürzlich schon die Leuerungsanlage als solches Gehalt gewährt hat, wird den weiblichen und männlichen Angestellten jetzt eine einmalige Entschuldungsumme bewilligt, die sich für verheiratete Männer bis zu 600 M. und 300 M. für jedes Kind bewegt. Es wäre nur zu begrüßen, wenn an dieser Stelle noch öfter über gleiche Beispiele sozialen Verständnisses der Arier-Industriellen berichtet werden könnte. Eine Meldung der technischen und kaufmännischen Fachbediensteten ist unverkennbar, da ihr letztes Entschließungen des Handarbeiters Schritt gehalten hat.

Aus, 16. März. Der Verschönerungsverein hält gestern abend im Kaffee Tempel seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Dr. Hanel, eröffnete dieselbe unter Begrüßungsworten und erwiderte dann ehrend das verstorbenen Käffners-Denkmal, dem er ein Vorbild in die Ernsthaftigkeit nachtrug. Aus dem weiter von Vorsitzenden gegebenen Jahresbericht ging hervor, daß die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahr in anbetreff der Verhältnisse nur eine geringe sein konnte. Es wurden zwei Vorstandssitzungen und eine Hauptversammlung abgehalten. Die Mitgliedszahl betrug 150. Dr. Steuerlässterei Englelein erklärte den Kostenbericht. Die Einnahmen betrugen 4512,70 M., die Ausgaben 4507,40 M., so daß ein Außenbestand von 5,30 M. verblieb. Das Vereinsvermögen beträgt 40.000 M. Wertpapiere 9500 M., Sparlassenguthaben 4754,37 M., dem Schulden 7000 M. gegenüberstanden, so daß das Kleinvermögen 41.004,60 M. beträgt. Die Rechnung ist von den Herren Goldhahn 4000 M., Wertpapiere 9500 M., Mobilfaktur und Juwelen 1000 M., Sparlassenguthaben 4754,37 M., dem Schulden 7000 M. gegenüberstanden, so daß das Kleinvermögen 41.004,60 M. beträgt. Die Rechnung ist von den Herren Goldhahn 4000 M., Wertpapiere 9500 M., Sparlassenguthaben 4754,37 M., dem Schulden 7000 M. gegenüberstanden, so daß das Kleinvermögen 41.004,60 M. beträgt. Der Vorsitzende berichtete, daß der Vorsitzende Alfred Schröder geprüft und für richtig erklärt worden. Dem Käffner wurde Entlastung erteilt. Es folgten dann die Ergebniszählungen zum Vorstand. Neu bzw. wiedergewählt wurden die Herren Kaufmann Hans Fischer als stellv. Vorsitzender, Steuerlässterei Englelein als erster und Goldhahn als stellv. Käffner, Steuerlässterei Englelein als zweiter, Schuhmacher, Schneidermeister Willert, Baumeister Wieland und Kaffeehausbesitzer Templer als Auschusshauptleiter. Als Nachkommensleiter wurden die Herren Alfred Schröder und Matthesmeister Wühlmann gewählt. Dem Vorstand wurde für das laufende Jahr ein Berechnungsgeld von 300 M. zur Verfügung gestellt.

Aus, 15. März. Die Ortsgruppe Aus des Volksbundes zum Schutz deutscher Kriegs- und Flügelgefangenen hat die Mitgliedszahl 3000 übertritten. An die Hauptrückseite des Bandes sind bereits über 10000 M. sowie an das Reichsministeriat für Gefangenenfürsorge 1. Rate 100 M. abgeführt worden. Der nächste Auftrittsstab findet am 16. März in der Turnhalle zu Lauter statt.

Schneberg, 15. März. Im Vereinslager in Waldshut ist dieser Tage der Musiker Albert Hergert gestorben. Er wurde am 10. August 1914 zum C. 170, 2. Mtr.-Depot einberufen und zog am 25. November 1914 zur Verteidigung unseres heimatlichen Bodens in Feindeland. In den Gefechten bei Marbach erlitt Hergert durch einen Lungentreffer nach 10 Monaten eine schwere Verwundung, die leider ein langwieriges Lungenleiden nach sich zog, dem er jetzt erliegen ist.

u. Schneberg, 15. März. Der Tierschutzverein hält am Montag, den 17. März, abends 8 Uhr im „Sächsischen Hause“ seine Hauptversammlung ab.

n. Schneberg, 15. März. Montag, den 17. März abends 8 Uhr findet in der Sowje die Hauptversammlung der „Fledermaus“ statt. Reddet die Birkensetzung eine günstige Lösung gefunden hat, soll demnächst mit den regelmäßigen Singstunden wieder begonnen werden. Für Freunde oder Gönner ist im Männergefangenenviertel ein „Fledermaus“-Gesellschaftsraum zur Verhüllung geboten.

m. Neustadt, 15. März. Der im Deutschen Haus stattfindende Familientagend für die heimgekehrten Kämpfer und die Angehörigen der Kriegsgefangenen war so stark besucht, daß der gerüstige Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Vorsitzende der höchsten Ortsgruppe des Volksbundes zum Schutz des Kriegsgefangenen, Dr. Förster Märtel, begrüßte die Anwesenden und lud zum Getritte ein; sodann berichtete Dr. end. und Alfred Freytag über seine Erfahrungen als Kriegsgefangener Art in England; Dr. Alfred Niemann erzählte erstaunt über seine Erfahrungen und Leiden in Frankreich, und Dr. Bultmann schilderte seine Erfahrungen als Kriegsgefangener in Frankreich und seinen einsjährigen Aufenthalt in der Schweiz als Internierter. Weiter erfuhr man die Erfahrungen des Verteidigers des Volksbundes, die während des Krieges gefangen waren. Zum Abschluß erläuterte Dr. Förster noch Bericht über seine Tätigkeit als

mit, wonach den Verfehlten Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung geboten werden soll. Ferner nimmt man Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Rentsch, Abol Reitwurz, der sein Amt als Kärtner und Gemüseverwalter niederlegt. Der Gemeinderatstand gibt bei dieser Gelegenheit bekannt, daß die Gemeinde nur noch für kurze Zeit mit Kartoffeln und Gemüse versorgt ist und es ihm trotz eisiger Winternissen bisher nicht gelungen ist neue Mengen heranzubringen. Herr Fleischherreß Reichel wurde auf sein Gehuch hin das gesuchte Grundstück auf weitere 3 Jahre zu den bisherigen Beleihungen befreit. Von einem Bericht des Bezirksoberverbandes Schwarzenberg über die seit Beginn des Krieges bis Ende September 1918 gehaltenen Familienunterstützungen wird Kenntnis genommen. Die Schungen der Kreisbrieftafel Sächs. Gemeinden sollen zwecks Aufnahme eines größeren Darlehens dem Finanzausschuß vorgelegt werden. Der Vorstand gibt den Inhalt eines Schreibens des Stadtrates Schwarzenberg bezügl. der Beleihung beider Gemeinden bekannt. Es wird beschlossen, für Sonnabend eine Sammlungskunst des Verschaffungsausschusses und für Montag eine öffentliche Gemeinderatssitzung anzuberufen, um dann in Verhandlungen mit dem Stadtrat zu Schwarzenberg einzutreten. Einem Antrag der Steinelschüler der Gemeinde um Erhöhung der Löhne wird zugestimmt, die Fortsetzung der Sitzung jedoch dem Bauausschuß überlassen. Dem Verein Sächs. Laubstimmungshaus wird ein einmaliger Betrag von 5.000 bewilligt. Die Gründung einer Baumenschenkstiftung wird zugestimmt; die Vorarbeiten werden dem Bauausschuß übertragen. In dem Vorstand der Stiftung Kriegerdenkmal werden noch zugewilligt aus dem Gemeinderat die Herren Max Leßner, Albin Wallner und Paul Grimm; aus dem Kreis der Kriegsteilnehmer die Herren Alfred Landwehr, Ernst Pohlheim und Max Richter, aus der Einwohnerchaft die Herren Max Lötsch, Hugo Eppenstein und Bruno Breitbach. Hieraus schloßt sich eine Sitzung in den Armenfachten zur Erledigung. — Sitzung vom 10. März. Der Gemeinderatstand sagt, daß bei der am Sonntag stattfindenden Pflichtwehrabteilung eine große Anzahl der Mitgliedern gefehlt hat, doch abermals eine Gefäßbildung stattfinden muß. Es wird beschlossen, unentbehrlichen Feuerwehrleuten mit 3.000 zu bestreiten; die Kriegsbeschädigten sind von den Pflichtabteilungen freigestellt. Es wird Kenntnis genommen von einem Schreiben über Fahndung nach unerschämlich erwiderten Herrengegnern und von einer Anordnung, daß der Fortbildungsschulunterricht nicht in die Unterrichtsstundenzeit eingerechnet ist. Die Wahl des dritten Gemeinderats wird auf die nächste Sitzung vertagt. — Es folgte geheime Sitzung.

Breitenbrunn, 15. März. In seiner letzten Sitzung nahm der Gemeinderat u. a. davon Kenntnis, daß der Einverleibungsantrag unserer Gemeinde bezüg. zunächst eine gemeinsame Aussprache darüber vom Gemeinderat Breitenbrunn einstimmig abgelehnt worden sei, ferner, daß der Wirtschaftsberater Magnus Pechstein das Amt des Freibauernfleischers erneut übernommen, sowie daß die Betriebskontrollate der Postdirektionen Breitenbrunn und Crottendorf für die Gemeindewerke einen Betrag von 120.000 für dieses Jahr geleistet hat. Die neue Lehrstelle im Gemeindeamt ist dem Kommandeur Paul Müller übertragen und Hilfsvereidigt. Freih. Spiegel zum Gemeinde-Expedient befördert worden. Die Dorfstraße ab Breitenbrunner Grenze bis zum Frontalischen Grundstück soll abschließend neu beschildert werden, die ursprünglich damit geplant gewesene Bildung der Steigerung, teilweise durch Abtragung, teilweise durch Aufschüttung zwischen der Eisenbahn und den Postdirektoren Grundstücke mußten fallen gelassen werden, da die Hauptintervallanten an diesem Projekt die vom Gemeinderat als Windstillehülfe vorgeschlagenen Summen nicht geben wollen. Alle Einkommen unter 400.000 sollen auch in diesem Jahre mit Rücksicht auf die herrschende Tenuierung von der Gemeinderat freitretend werden.

I. Großdölln, 15. März. Ungefähr 20 Arbeiter der böhmischen Glasfabrik haben sich nach dem Dornauer Kohlenzucker begeben, um für die hiesige Fabrikarbeiter Kohlen beizubringen zu helfen. Die Glasfabrik will, sobald sie genügend Kohlen erhält, die Arbeit wieder aufnehmen.

** Zwidom. Durch die Verlegung des Streiks im August-Delitzscher Revier sind auch die Ausländer im Zwidomener Revier zum größten Teil wieder zur Arbeit zurückgekehrt, so daß der Streik als beendet bezeichnet werden kann.

** Chemnitz. Eine hiesigen Firma sind 147 Tausend Schwerpunktseine lange Damenstrümpfe im Werte von 25.000.000 abhanden gekommen.

** Plauen. Auf dem hiesigen Güterbahnhof mußte ein mit Holz beladenes aus Bayern kommender Wagen wegen Abreisetarif umgeladen werden. Unter dem Holz versteckt lagen 4 Ztr. Weizenmehl, eine Anzahl Eier, Speck, Wurst usw.

** Grimma. Das Ministerium für Militärwesen verbietet die vom Stadtrat beschlossene Auflösung einer Sicherheitskommission.

** Leipzig. In einem Keller eines Grundstücks in Görlitz ist eine Druckerei beschlagnahmt worden, die mit allen zur Herstellung von falschem Papiergegeld erforderlichen Werkzeugen und Maschinen in denkbar vollkommenster Weise eingerichtet war. Die "Göttinger" dieser Druckerei sind sechs junge Leute im Alter von 22 bis 25 Jahren, die dem kaufmännischen und graphischen Berufe angehören. Sie können in Berlin, Leipzig und München-Glodbach verkehrt werden. Die Fälscherbande hatte sich mit der Herstellung falscher Finnlandmarken neuester Art und falscher Einhundertmarken des Provinzialverbandes des Rheinprovinz befaßt.

** Bautzen. In Reichenberg in Böhmen sind durch die Abstempelung der Banknoten große Mengen bisher verdeckter gehaltener Wertpapiere entzogen worden. Am ganzen Reichenberger Bezirk mit 100.000 Einwohnern soll es sich um etwa 20 Millionen Kronen handeln. An verdeckten böhmischen Orten lieg die Valuta jedes deutschen Mark zu ungünstiger Höhe. Außerdem wurde von Sachsen aus ein bedeutender Schwung mit Kronen versucht. Man

hofft daher mit großen Verdruß über die Gewaltausübung. Da der Bautzenbörger Gegeng und wohl auch anderorts machen sich Angriffe bemerkbar, was zur Folge hat, daß man für wertvolle Sachen Haftpflichtscheine giebt. Die Folge war ungeheure Preissteigerung und Warenmangel.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Fälschung einer Eisenbahnfahrtkarte macht sich der 19-jährige Elektromonteur Joh. Walther R. im Königs schuldig, indem er Anfang November auf einer Monatskarte des sächsischen Staatsbahn, die zum Hin- und Rückfahrt auf der Strecke Löbau-Radeberg berechtigte, den amtlichen Stempel des Oktober 1918 wegzog und dafür die Worte: "November 1918" hinzufügt. Mit dieser gefälschten Karte gelang es ihm im November und Dezember v. J. wiederholt, die Strecke ohne Vergütung zu durchfahren. Er war deshalb des Betrugs und des schweren Urkundenfälschung angeklagt und hatte sich jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten. R. erklärte, er sei im Oktober frisch geworden und habe infolgedessen die Karte nur zweckmäßig benutzt. Um sich desfalls schadlos zu halten, habe er sie abgeschnitten und noch einige Male benutzt. Die Geschworenen erklärten ihn daraufhin für nichtschuldig, weshalb seine Freisprechung erfolgte.

Handel, Industrie, Volkswirtschaft.

Sächsische Bodenrechtsbank in Dresden. An Stelle des Staatsministers a. D. Dr. Koch ist Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schulz als Staatsvertreter und Treuhänder berufen worden. Die Generalversammlung vom 12. März lehnte die sofort zahlbare Dividende auf 7 v. H. ab. Die ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses Bantler Paul Georgi in Wohlau i. B., Rechtsanwalt Dr. Friedrich Kaiser und Bantzelius Mag. Reimer in Dresden wurden wieder gewählt.

Menes aus aller Welt.

30.000 Mark Geldstrafe. Aus Dortmund wird berichtet: Seit Kriegsbeginn hatte der Händler Rosenberg 120.000 Mark am Pferdehandel verdient. Diese Gelder betrachtete er als Betriebskapital und gab sie deshalb bei der Steuererhöhung nicht als tatsächliches Vermögen an. Das Gericht verurteilte ihn wegen Steuerhinterziehung zu 30.000 Mark Geldstrafe.

Wann der Gemüsehändler spricht. In einer Versammlung der Spartakisten in Königswartha hielt noch der "Olpz. Sig." ein Gemüsehändler eine wütige Hetze gegen den Gewerkschaftsverband, wobei er u. a. ausführte: Jeder muß Stimme gegen die Grenzwacht machen! Keiner darf freiwillig eintreten. Sleder mit dem Militarismus! Was will Hindenburg? Die Todesstrafe für ihn! Mein, die ist viel zu gerings! Eine Kugel gebe man ihm in die Hand, und dann muß er Straßenbahnschaffner werden, damit er weiß, was Arbeit heißt. Da kann er sein "Wehrtalent" erproben. Und der Kaiser (der Redner brauchte eine andere Bezeichnung) muß ins Werk unter Tag. Und Trotzkisten muß er futtern. Ein anderer Redner war nicht der Ansicht, daß die Genossen sich nicht zum Freiwilligenkorps melden sollten. Im Gegenteil, in jeder Freiwilligenkompanie müssen einige Spartakisten sein, um vorzuwarbeiten. Offiziell Propaganda machen unter den Freiwilligen für den Polizeiwissenschaft. Wenn es so weit ist, daß die Kompanien den Bolschewiken gegenüberstehen, dann einfach Gehör an zweierlei und zu den sozialökonomischen Brüdern übergehen und ihnen die Hände reichen.

Eine nachdrückliche Gesichtsfrage. Im "Vorwärts" berichtet ein Parteigenosse folgendes kleine Ereignis, für deren bürgerliche Wahrheit er sich verbürgt: Am Freitagmorgen ging ich durch eine der belebtesten Straßen des Südwesens Berlins und hörte, wie ein mit unbekannter Waffe mit einem Jagdgeschäft in einen heftigen Streit geriet. Der Mann kam dann auf mich zu und erklärte, der Händler habe ihm gefälschte Kontakte anzuwerben versucht. Ich rief ihm, Anzeige zu erstatten. Darauf er: "Anzeige? Wozu soll das holen? Ich sage Ihnen, solange Willem nicht wieder kommt, muß ich keine Ordnung im Lande." Ich versuchte dem aufgeriegelten Menschen begeisterig zu machen, daß wie auch ohne "Willem" zur Ordnung kommen müßten, andere Länder hätten doch auch keine "Willem". Und es ging auch so. Der Ober lädt sich nicht beklagen, sondern führt fort: "Nein, Herr, Sehr Sehr! Sie ist eine Wirklichkeit! Nun muß ich jeden Tag zwei Stunden nach dem Gewerkschaftschaos laufen, weil die Straßenbahn nicht fährt." Gewerkschaftshaus! Ich lachte. Was machen Sie denn im Gewerkschaftshaus? "Na, ich bin doch Arbeiterrat bei Sehr." Arbeiterrat! Mir steht fast der Atem still, und dann fragt mich geflüsterte Gleichgültigkeit: "Und welcher Fraktion gehören Sie an?" Darauf wird mir die im Ton fröhlichsten Selbstverständnis vorgetragene Antwort: "Ich bin natürlich Mitglied der U. G. P. D." Das war mir mit einem Anlaß, mich meinem neuen Bekannten sofort mit Namen und Parteidienstmarke vorzustellen, während auch er freiwillig seinen Namen nannte. Wie unterhielten uns dann noch angeregt über Parteidifferenzen und trennten uns an der nächsten Straßenende. "Adieu, Genosse Sehr." "Adieu, Genosse El."

Ein großer Brand hat in Hannover großen Schaden verursacht. Dort ist das militärische Kraftwagengesamt mit mehr als 60 Millionen, Benzini, Benzin u. a. m. im Werte von mehreren Millionen Mark, mit der Achse und den Räder völlig niedergebrannt. Zahnratzt Prof. Dr. Klemmeyer in Rostock, der im vergangenen Jahr den Schämpfischen Bringe wegen unerlaubten Umganges mit seiner Frau erschossen hatte, wurde jetzt vom Schwurgericht freigesprochen. Der verstorben Senator Emil Pöhlzel vermachte seiner Heimatstadt Löbau eine Stiftung von 100 Millionen Mark. Die Kronprinzen-Villa in Joppot ausgeplündert. Die in Joppot gelegene Kronprinzen-Villa Seehaus wurde von Dieben ausgeplündert und Sachen im Werte von über 10.000.000 gestohlen.

Erzgebirgische Bank. E. G. m. b. H. Schneeberg-Neustadt • Hartenstein • Lauter i. Sa.

Das Geheimnis der alten Mamjell.

Roman von C. Marillit.

(17. Fortsetzung.)

10.

Neun Jahre waren an dem statlichen Hause auf dem Marktplein vorübergegangen; aber weiter auf die eisenfeste Mauern, noch in das Frauenprofil am wohlbelannten Fenster des Erdgeschosses hatten sie einen Zug des Verfalls zu zeichnen vermocht. Eine auffallende Veränderung zeigte das alte Haus aber doch: die Vorhänge in der großen Erkerstube des ersten Stockes waren seit einigen Wochen kein aufgerollt und Blumentöpfe standen auf den Fenstersimsen. Der Blick der Vorübergehenden sahte pflichtschuldig nach wie vor zuerst das Fenster mit dem Rosettenstöcke, und Frau Hellwig konnte der ehrwürdigen Dame kein sicher sein, obwohl durch die Augen verstohlen hinauf nach dem Erker. Dort, inmitten der steinernen Fenstereinfassung, erschien häufig ein reizendes Brautengesicht von förmlich blühendem Frische, ein Kopf voll aublondem Locken, mit blauen Taubennugten, die fast kindhaft groß und rund in die Welt schauten, und dieser Kopf sah aus einem blühenden Kelbe vom schönsten Ebenmaße, den meist ein weißen Mantel umhüllte. Blanchmal, freilich nicht oft, erhebt das liebliche Bild im Fensterrahmen aber auch eine entzückende Zunge — eine Rindergehalt war dann auf einen Stuhl gesetzt und lag neugierig über die Schultern der Dame hinunter auf den Platzplatz; es war ein armes, durch die Stofffunkeln hervorhebendes Kleidchen; die Hand, die das spärliche, weißblonde Haar so sorgfältig in zierliche Ringel fräulete, magte sich vergnügt lächeln — unter den künftlichen Lindenbäumen trat die Höchstheit des fahlen, aufgedunsenen Gesichts nur um so auffallender hervor, und der stein hohen eleganten Kniegut war auch selten gespannt, die unformige Taille und die aufgetriebenen Gelenke des Kindes zu verborgen. Allein bei allem Kontraste in der äußeren Erscheinung waren beide doch Mutter und Kind, und um des letzteren willen waren sie noch Blütlagen gekommen.

Innenhalb der leichterlosen neun Jahre nämlich hatte ein Ingenieur seine Blindheit gleichermaßen nahe dem Weißbachtal der Stadt X. spielen lassen; der moderne Mosesstab hatte dem Boden einen bitteren Quell entlockt, der an der Lust, wenn auch nicht zu Gold und Silber, so doch zu schwämmen Salzkrystalle erhielt. Das war ein Fingerzeig für die Bewohner von X. Sie erzählten einem Soldaten, daß im Bereich mit dem angezeigten Rufe der Thüringer Lust sehr bald Hilfesuchende aus aller Herren Länder herbeizogen.

Die junge Dame war auch in die Stadt gekommen, um ihr Kind in der Salzfaktur zu haben, und zwar auf Anraten des Professors Johannes Hellwig in Bonn. ... So, die Frau da deuntzen hinter dem Rosettenstöcke hatte viel für ihren Sohn getan! Sie hatte es durchdrückt, daß er frühzeitig unter das Reglement der strenggläubigen Verwandten am Rhein gekommen war; sie hatte es nie geduldet, daß er während seines siebenjährigen Fernreises auch nur ein einziges Mal auf Ferien nach Hause kommen durfte; sie hatte jeden Morgen pünktlich und regelrecht seinen Namen auf dem Bettlaken genannt und war nie müde geworden, die Zahl und Geschäftshandlung einer Handvorn von der Ferne aus streng zu kontrollieren — und da war er nun auch ein berühmter Mann geworden.

Es wurde überall dem jungen Professor bei all seiner Bescheidenheit und Weisheitsgenossen schwerlich gelungen sein, einen seiner Patienten in der geschönten Erkerstube seiner Mutter unterzubringen, wären nicht diese beiden Schätzlinge Tochter und Enkelin jenes strenggläubigen Verwandten am Rhein gewesen, auf welchen Frau Hellwig große Stücke gereicht ... Ihre großen weißen

Geschäftliches.

Schwarzenberg, 15. März. Wulfkreunde unseres Staates wünschen sich interessieren, daß sich ein neuester Wulfabkömmling, der Dresser, anfangt. Gefangen- und Konsistorialrat Dr. Schäfer (1. St. Lehrer am Konseratorium) in Schwarzenberg aufhält. Der Geistliche ist dem Kriegswirren und deren Folgen in der Großstadt gewichen und ist verständlich dazu aufgefordert, bereits auch in unserer Stadt Unterricht zu erteilen.

Letzte Drahnachrichten des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Die Klämpe in Berlin.

Berlin, 15. März. Befrei haben die Klämpe im Osten von Berlin und Lichtenberg nachgelassen und teilweise ganz aufgehoben. Die Durchsuchung der Häuser in Lichtenberg durch Regierungstruppen findet jeden Tag größere Mengen von Waffen zu Tage. Heute werden, wie zuverlässig berichtet wird, die Regierungstruppen eine Säuberungsschlacht im Norden Berlins vornehmen. Es hat sich gezeigt, daß dieser Stadtteil noch nicht frei von politischen Elementen und Waffenlagern ist.

Ablauen des Streiks in Schlesien.

Bautzen (Oberschlesien), 15. März. Der Streik auf den oberösterreichischen Gruben läuft weiter ab. Auf der Preußen-Grube liegen noch 35 v. H., auf der Graf Franz- und Wolfgang-Grube 50 v. H. der Bergarbeiter. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen.

Die Ausschüttungsverhandlungen mit der Entente.

Hollern, 14. März. Wie WTBZ, erfuhr, haben Verhandlungen über die Ausschüttung von Kali und Soda aus Deutschland stattgefunden. Neben Kali werde es mit den britischen Delegierten voraussichtlich zu einer Einigung kommen. In dem die Ausschüttung von Soda betreffenden Verhandlungen ist es bisher zu einem Abschluß noch nicht gekommen, da die englischen und französischen Delegierten bestimmt Abschluß zu haben wünschen, von denen es festgestellt werden muß, ob Deutschland in der Lage sein wird, sie zu liefern.

Die Ablösung Schwerbeschädigter.

Berlin, 14. März. Durch Verordnung vom 1. Februar d. J. hat das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung verfügt, daß Schwerbeschädigte fröhlers zum 15. März entlassigt werden darf. Die Ausschüttung der Entente ist durch eine neue Verordnung bis zum 15. April verlängert worden.

Gegen die Hungerblockade.

Stockholm, 15. März. Vom Meldung des Londoner Korrespondenten des "Mondial" fand am 12. d. M. in London eine große Versammlung statt, welche die Ablösung der Hungerblockade gegen Deutschland forderte.

Ablösung des französischen Finanzministers?

Bern, 15. März. "Nouvelliste" berichtet, daß mit dem Rücktritt des Finanzministers Alois zu rechnen sei.

Kurze Drahnachrichten.

Bei der Abstimmung über das Sozialisierungsgesetz hat sich, wie der "Vorwärts" gibt, eine üble Unzulänglichkeit vieler Abgeordneter der sozialdemokratischen Partei gezeigt, es hätten mehr als ein halbes Hundert Abgeordneter von der sozialdemokratischen Partei und den Unabhängigen gefehlt.

Bei Bromberg gehen die Polen seit einigen Tagen zu planmäßigen größeren Angriffen über. Die Polen haben bisher 34 Güter gegen den Waffenstillstand verloren.

München, 14. März. Die über die bürgerliche Presse Bayerns verhängte Vorschriften wird zu folge einer Bekanntmachung des Senatsrates am 15. März aufgehoben.

Hamburg, 14. März. Eine Abteilung, bestehend aus 2 Offizieren und 40 Mann, ist heute in Witten eingezogen und hat den Schuh des dortigen Hafens übernommen zur Sicherung der für die Entente bestimmten Transporte. Die Regierungstruppen sind heute aus Hamburg abmarschiert, da eine Einigung zwischen der Stadtverwaltung, dem Volkstrust und den Kommunisten endgültig vollzogen ist.

Paris, 14. März. Wilson traf heute mittag hier ein und wurde von Poincaré empfangen.

Hollern, 14. März. Wilson hat zwei wichtige Delegierte bestimmt, welche die amerikanischen Arbeiterinnen auf der Friedenskonferenz vertreten sollen.

Kirchennachrichten für den Sonntag Reminisce.

Bautzen, 9 Uhr. Hauptgottesdienst mit Predigt in der Schusterschule (Pf. Dr. Krehlmann); 11 Uhr Kindergottesdienst (Pf. Dr. Krebschmied). Kirch. Vereinsveranstaltungen wie gewöhnlich.

Schönau, 9 Uhr. Hauptgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menges, für den Anzeigenleiter: Heinrich Seibert, beide in Aue, Erzg. Notationsdruck und Verlag von C. M. Grüner, Aue, Erzg.

— Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. —

Gebührenfreier Scheckverkehr.

Hände lagen mit dem Strickzeug fiebernd im Schoße — sie hatte in diesem Augenblick Wichtigeres zu tun.

An der Türe, in sehr erbreitelter Entfernung stand ein Mann; seine schmale Gestalt stieß in einem abgeschwungenen Rock, und die Hand, die er öfter beim Sprechen hob, war volles Schwielen. Es sprach leise und stotternd — war es doch so unheimlich still im Zimmer; nur das Ticken der Wanduhr begleitete seinen Vortrag. Aus dem Munde der gestrengten Frau kam kein ernst

Rückläufe :: Markttaschen in großer Auswahl empfiehlt Carl Schmalzsch, Aue.

! Centralhalle Aue, Markt ! !

Sonntag, 18. März, Anfang 1/4 und 8 Uhr.
Großes musikalisch Konzert mit schönen Solostücken. Neue Städte. Szenen Lieder, ein die Direktion u. Maria Weißhorn.

Gold. Sonne, Schneeberg

Montag, den 17. März, abends 1/8 Uhr: Opernspiel - Vereinigung akademischer Bühnenkünstler und Musiker. Leitung: Kapellmeister Hans Städler, Leipzig.

Glaube und Heimat. Die Tragödie eines Volkes in 3 Aufzügen von Karl Schönber.

Im Saale der Oberschule Prof. Ad. Winds. Ausgeführt von 18 eingebürgerten ersten deutscher Bühnen.

Karten für M. 3, 2M. 1 im Vorverkauf. M. 2.50, M. 1.50, M. 0.75 für Schüler. Vereine u. sonst. Förderer erhalten bei gleich. Einnahme von mindestens 25 Karten. M. 3.50, M. 2.30 M. 1.20 an der Abendkasse. Vorverkauf Buchdruck, Schmid.

"Goldene Sonne", Schneeberg.

Freitag, den 21. März, abends 6.30 Uhr:

Erstes Harmonifest 1919

bestehend aus Sinfonie-Konzert mit darauffolgendem familiären Ball, ausgeführt von der bedeutend verstärkten Stadtkapelle. — Solist: Herr Arno Beyreuther, Bariton von der Dresden Oper. Eintritt 3 Mark. Karten im Vorverkauf 2 Mark bei Herrn Stadtrat Weymann und in der "Gold. Sonne".

Sonntagsabend, den 22. März, abends 6 Uhr:

Erster Volksmusikabend 1919

mit anschließendem Ball.

Eintritt 1 Mark. Im Vorverkauf 75 Pf.

Programm an beiden Tagen:

1. Sinfonie op. 104 v. Haydn. 2. Valentins-Gebet d. d. Op. Margarete. Herr Opernsänger Beyreuther aus Dresden. 3. Ouverture z. Op. Rosamunde von Schubert. 4. Lieder am Klavier v. Schumann, Löwe zw. Herr Beyreuther. 5. "Wasanlasena". Indische Suite von Halvorson.

Indem ich weder Mühe noch Kosten schene, dem hochgeehrten Publikum von Schneeberg u. U. an diesen beiden Abenden etwas Außergewöhnliches zu bieten, gleich um recht rege Beteiligung. P. Zies, Stadtmusikdirektor.

"Ratskeller", Neustädtel.

Heute Sonntag Starkbesetzte Tanzmusik. Hierzu lädt freundlich ein Felix Krebs.

Fischers Gasthaus, Lauter.

Montag, den 17. März

1. Zwickauer Herren-Gesellschaft Original

Die lustigen Zwickauer.

Beste Quartett- u. Sängergesellschaft Zwickau.

Nicht zu verwechseln mit minderwertigen kleinstädtigen Unternehmungen. — Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 1.— M. im Zigarrenhaus Trommer und im Vocal. An der Kasse 1.20 M.

Um gänzlichen Zuspruch bitten die Direktion und Hermann Müller.

Hotel "Gladspark", Aue.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Ballmusik.

Gasthof zum Hirsch, Zschorlau.

Sonntag, den 18. März

Ballmusik.

Gasthof z. Sonne, Rothau.

Heute Sonntag, von nachmittag 1/4 Uhr an

große öffentliche Ballmusik

mit Kappen-Polonaise.

Um zahlreichen Besuch bitten Reinhold Rudolph.

Fischers Gasthaus, Lauter.

Heute Sonntag

großer öffentlicher Ball.

Hierzu lädt ergebenst ein Hermann Müller.

Feldschlößchen Zwönitz.

Größter Ausflugsort. — Treffpunkt aller Fremden.

Heute Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Gasthof Wilder Mann,

Ober-Pfannenstiel.

Morgen Sonntag von nachmittag 3 Uhr an

Starkbesetzte öffentliche Ballmusik,

wie erfreulich einlädt Louis Reinhold.

Gasthof Niederwildbach.

Sonntag, den 16. März, von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wie erfreulich einlädt der Besitzer.

Gasthof "grüner Busch", Dittersdorf.

Sonntag, den 16. März, von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik.

Gegebenst lädt ein K. Schröter.

Merkels Gasthaus Neuwest

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an:

Starkbesetzte Ballmusik.

Grundlich lädt ein Gall Merkel.

Blechschmidt's Gasthof, Bermsgrün.

Sonntag, den 16. März
Öffentliche Ballmusik.

Gasthof "Zur Sonne", Wildenau.

Sonntag:

Feine Ballmusik.

Gasthof "Zur Sonne", O. Pfannenstiel.
Sonne, den 16. März, von nachm. 3 Uhr an
feine Ballmusik.

Herrn lädt freundlich ein Robert Stoll.

Döhlers Restaurant Gathenfeld.

Sonntags, Sonntag und Montag, den 15., 16.

und 17. März

Ausschank von Bockbier

woraus ergebenst einlädt Max Döhler.

Reit. „El. Salzharina“ b. Ralbau.

Sonntag:

Ausschank von Märzenbier

woraus ergebenst einlädt A. Wiesner.

Georgenburg, Ralbau.

Sonntag:

Bürgerverein Löhnitz.

Montag, den 17. März,
abends 8 Uhr

Tagessitzung im Ratskeller.

Der Vorstand.

Hausbesitzerverein Aue.

Sonntag, den 25. März,
abends 8 Uhr

Tagessitzung im Ratskeller.

Der Vorstand.

Tanzvereinigung Zschorlau.

Alle Mitglieder werden gebeten, sich am kommenden

Sonntag, den 16. März, nachm. pünktlich 1/2 Uhr

zwecks einer wicht. Aussprache

in Gablers Gasthof einzufinden.

Nach der Besprechung Ausmarsch a. Burkardtsgrün.

Der Vorstand, Willi Scheibner.

Einladung zur Hauptversammlung

des Ortsausschusses für

Jugendspiele zu Schwarzenberg

Montag, den 17. März, abends 8 Uhr

im Vereinszimmer des Ratskellers.

Tagessitzung:

1. Eingänge und Mitteilungen.

2. Jahresbericht.

3. Haushaltsericht.

4. Wahl des Vorstandes und des Arbeitsausschusses.

5. Aussprache über die künftige Tätigkeit.

Die geehrten Mitglieder werden um zahlreiches

Ergebnis gebeten. Der Vorstand.

Handels- u. Gewerbebehörde, Schmidt, 1. Vorl.

Alle selbstständigen Schneider

der Umwirtschaftsschafft Schwarzen-

berg werden hierdurch zu einer

wichtigen Besprechung

nach Aue, Hotel "Viktoria",

für Montag, den 17. März, vorm. 8 Uhr

höchst eingeladen.

S. A. K. Pfeifferhorn, Schnelderoberrstr., Eibenstock.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnet die von Herrn

Paul Möckel betriebene

Bäckerei.

Es wird mein Befehl sein, gute schwedische

Waren zu führen und will die gebräuchlichen Einwohner-

chaft von hier und Umgegend, mein Unternehmen

freundlich unterstehen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Albert Kraus, Bäcker.

Neustädtel, am 14. März 1919.

Sonntags bleibt mein Geschäft geschlossen.

Feine Lederwaren.

Portemonnaies — Papiergebläschchen

Brillenschächer — Markebläschchen

Damenhandtaschen

Schülermappe — Altenmappe

Federstifte — Frühstücktaschen

Schulranzen und Taschen

empfohlen in großer Auswahl

Richard Schmalzsch, Schneeberg.

— Fernruf 201. —

Aussichtsreiche im reichen Auswahl

empfohlen d. o.

Hleider- und Uniformstoffe

sowie auch ganze Uniformen werden schnell

und leichtgängig umgedreht bei

Bernh. Dietel

Färbererei, Blecherei- und Appreturraffinerien

Reichenbach l. Vogtl.

Aug. Kleinhempel

Johanngeorgenstadt

Schwarzenberg l. Sa.

Spiegel

Sächsische 4% Staatsanleihe v. 1919

Stücke zu 100, 200, 500, 1000, 2000 u. 5000 Mark
— ab 1920 mit 100% auslosbar.

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe (brieflich und telefonisch) zum Originalpreise von 93½ % vom 15. März bis 5. April 1919 vollständig spesenfrei entgegen.

Erzgebirgische Bank E. G. m. b. H.

Schneeberg - Neustädtel, Hartenstein und